

**Bürgermeister Dr. Joachim Wolf,
Neujahrsansprache 2010, gehalten am 10. Januar 2010 in der
Stadthalle Korntal**

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nach diesem schwungvollen Auftakt, vorgetragen durch den Musikverein Münchingen, möchte ich Sie heute herzlich beim Neujahrsempfang der Stadt Korntal-Münchingen willkommen heißen.

Ich freue mich sehr, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind – liebe Vertreter von Rat und Verwaltung, der Kirchen und Glaubensgemeinschaften, der politischen Parteien, der Wirtschaft sowie aus Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe - und durch Ihre Anwesenheit die Verbundenheit mit unserer Stadt demonstrieren.

Nicht vergessen möchte ich natürlich auch die Abordnungen der Vereine, Verbände, Hilfsorganisationen sowie der sportlichen, kulturellen und sozialen Einrichtungen und Organisationen.

Besonders begrüßen möchte ich auch
die Vertreter des Landes
des Kreises
der Region
meinen Amtsvorgänger Peter Stritzelberger
die Kollegen Bürgermeister aus den Nachbarkommunen
die Träger der Ehrenmedaille der Stadt Korntal-Münchingen
sowie die Nachkommen unserer Ehrenbürger.

Ich freue mich, dass Sie alle zum Neujahrsempfang der Stadt Korntal-Münchingen hier in die Stadthalle Korntal gekommen sind.

Lassen Sie mich mit einem Sinnspruch des deutschen Lyrikers Friedrich Freiherr von Hardenberg (Pseudonym „Novalis“, 1772 bis 1801) beginnen:

„Begrüße das neue Jahr vertrauensvoll
und ohne Vorurteile,
dann hast Du es schon halb
zum Freunde gewonnen.“

Nach dem durchaus schwierigen Jahr 2009 mag es dem einen oder anderen schwer fallen, vorurteilslos und vertrauensvoll in die nahe Zukunft zu blicken.

Das Jahr 2009 hat vielen von uns schwere Prüfungen auferlegt und wird uns allen sicher als „das Jahr der Krise“ in Erinnerung bleiben.

Auch wenn medienwirksam von oberster Stelle immer wieder der Wirtschaftsaufschwung beschworen wird, so sieht die Realität beim „kleinen Bürger“ doch in den meisten Fällen anders aus. Die Finanz- und Wirtschaftskrise bedroht die Menschen in unserem Land und in unserer Stadt nachhaltig in ihrer Existenz. Viele sind von Kurzarbeit, Betriebsschließungen und Arbeitslosigkeit bedroht oder schon betroffen.

Wie geht man mit diesen persönlichen Herausforderungen um? John F. Kennedy hat einmal gesagt:

„Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus 2 Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit.“

Ich hoffe, dass wir alle die Chance in der Krise entdecken und nutzen können, um mit neuen Ansichten und Erkenntnissen neue Wege einzuschla-

gen und um die aus der Krise hoffentlich gewonnene Weisheit, für die Gestaltung einer positiveren Zukunft einzusetzen.

Kurzfristig bedeutet das Durchhalten in der Krise aber „sparen, sparen, sparen“: diese Devise gilt in der aktuellen Wirtschaftslage nicht nur in Privathaushalten als oberstes Gebot. Auch die öffentliche Hand muss sich einen Sparzwang auferlegen, von dem kein Bereich ausgenommen werden kann.

Natürlich, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, würden wir lieber heute als morgen unseren Saalplatz in neuem Glanz erstrahlen sehen, das Gymnasium von Grund auf sanieren, die Planungen für das Albert-Buddenberg-Areal Wirklichkeit werden lassen und darüber hinaus jeglichen Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt befriedigen.

Natürlich würden wir gerne die vielen Vereine und sozialen Organisationen, die Schulen und Kindergärten in unserer Stadt mit großzügigen finanziellen Mitteln ausstatten und auch so unsere Wertschätzung für die großartige Arbeit ausdrücken, die hier haupt- und ehrenamtlich in beispielloser Weise geleistet wird.

Aber, meine sehr verehrten Damen und Herren, ein Blick auf die Finanzen zwingt uns, das Wunschkonzert mit der Realität in Einklang zu bringen.

Ich möchte Sie an dieser Stelle nicht mit harten Zahlen und Fakten langweilen – wer in der Bürgerversammlung vor wenigen Wochen hier in der Stadthalle Korntal zugegen war, kennt die traurige Bilanz des städtischen Haushaltes, die – und das möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich betonen – Resultat der Auswirkungen der Finanzkrise ist. Die Gewerbesteuer und der Anteil an der Einkommenssteuer haben einen nicht zu unterschätzenden Anteil an einem gesunden kommunalen Finanzgefüge.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Gemeinderat und Verwaltung in den kommenden Jahren mehr denn je sorgfältig werden abwägen müssen, wie die knappen Finanzmittel sinnvoll, zielführend und einigermaßen gerecht verteilt werden. Eine schwierige Aufgabe, die wir jedoch verantwortungsbewusst und tatkräftig angehen und meistern werden.

Eine große Hilfe bei der Setzung der richtigen Prioritäten versprechen wir - Verwaltung und Gemeinderat - uns von dem geplanten Leitbildprozess, für den der Gemeinderat in der letzten Gemeinderatssitzung des alten Jahres einstimmig votiert hat. Zwar steht der Start dieses Projektes noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung der benötigten Haushaltsmittel für die Beratung durch ein externes Fachbüro durch den Gemeinderat im Rahmen der Haushaltsberatungen, die in der kommenden Woche beginnen werden. Ich bin jedoch sehr zuversichtlich, dass wir zeitnah in den Leitbildprozess einsteigen können, da sowohl der Gemeinderat als auch die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung erkannt haben, dass in diesem Prozess eine große Chance für die Entwicklung der Stadt Korntal-Münchingen liegt, die die Kosten für die Durchführung allemal rechtfertigt.

Eine große Prüfung im letzten Jahr stellte in unserer Stadt auch das Unwetter am 3. Juli dar. Neben den vielen materiellen Schäden hat vor allem der tragische tödliche Unfall des Feuerwehrkameraden Francesco Di Pasqua große Bestürzung und eine Welle der Hilfsbereitschaft gegenüber seiner Frau und seinen beiden Kindern ausgelöst.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, sie alle haben noch die Bilder der Wassermassen vor Augen, die in Keller, Tiefgaragen und Häuser strömten. In meine Erinnerung hat sich jedoch noch ein anderes Bild eingepreßt: Menschen, die uneigennützig und ohne zu zögern anderen helfen.

Ich persönlich war sehr überrascht und berührt, von der großen Solidarität und Hilfsbereitschaft, die Sie alle einander entgegengebracht haben. In

der heutigen Zeit ist dies gewiss keine Selbstverständlichkeit, im Gegenteil. Es erfüllt mich mit Stolz zu wissen, dass ich in einer Stadt Bürgermeister sein darf, in der man sich noch für seine Mitmenschen interessiert und in der Nächstenliebe nicht nur gepredigt sondern auch gelebt wird.

Lassen Sie uns das neue Jahr hoffnungsvoll und im Vertrauen darauf beginnen, dass jede schwere Zeit ihr Ende hat.

Ich möchte schließen mit einem Zitat des deutschen Dichters Friedrich Rückert (1788 – 1866):

„Schlägt dir die Hoffnung fehl, nie fehle dir das Hoffen! Ein Tor ist zuge-
tan, doch tausend sind noch offen.“

In diesem Sinne hoffe ich, dass das Jahr 2010 für uns alle viel Positives bereit hält und darf nun noch einmal den Musikverein bitte:

→ Second Waltz (Dmitri Schostakowitsch) Musikverein Münchingen
es ist mir eine große Freude, nun zum eigentlichen Höhepunkt des heutigen Neujahrsempfangs zu kommen.

Für Sie alle ist der Name Werner Thrum natürlich fest verbunden mit den Geschicken um den Ort Korntal in den Jahren 1954 bis 1975, der aufgrund des maßgeblichen Antriebs durch den damaligen Bürgermeister Thrum im Jahr 1958 seine Erhebung zur Stadt erfuhr. Symbol dieser historisch bedeutsamen Wendung in der Geschichte Korntals ist die Amtskette, die der damalige Gewerbe- und Handelsverein zu diesem Anlass stiftete.

Ich freue mich sehr, dass diese Kette nun dank der Großzügigkeit der Familie Thrum ihren Weg zurück in das Rathaus finden soll. Erlauben Sie mir vor der offiziellen Übergabe der Amtskette, uns noch einmal das Leben und Wirken des Werner Thrum ins Gedächtnis zu rufen.

Werner Thrum wurde am 10.11.1912 in Wuppertal geboren, wuchs aber in Stuttgart-Feuerbach auf. 1928 begann er in Oberrot seine Ausbildung für den gehobenen württ. Verwaltungsdienst, die er 1935 abschloss.

1938 trat er den Dienst als kommissarischer Bürgermeister in der Gemeinde Geislingen bei Balingen an.

Von 1941 bis 1945 diente er als Soldat im Zweiten Weltkrieg. Er geriet in französische Kriegsgefangenschaft, aus der er im September 1945 entlassen wurde.

1949 führte ihn sein weiterer Berufsweg zu einer Anstellung beim Württ. Gemeindetag, die er innehatte, bis er 1954 zum Bürgermeister der Gemeinde Korntal gewählt wurde. Nach seinem Zuzug war er dort bereits im Jahr zuvor als Vertreter der FWV in den Gemeinderat eingezogen. Das Amt des Korntaler Bürgermeisters übte er nach zweimaliger Wiederwahl (1962,1970) bis zur Fusion der Gemeinden Korntal und Münchingen aus. Von Januar bis Juli 1975 fungierte er als Bürgermeister-Amtsverweser der neuen Stadt Korntal-Münchingen. Er starb am 2. 8. 1977 in Korntal.

Mit Bürgermeister Werner Thrum übernahm erstmals ein ausgebildeter Verwaltungsfachmann das erste Amt in der Gemeinde. Sein Amtsantritt brachte den Einzug eines veränderten Politikstils, der die Einbeziehung der Bürgerschaft in die kommunalpolitischen Entscheidungsprozesse betonte. Vielleicht spielten hierbei die Erfahrungen eine Rolle, die Thrum bei von ihm betreuten Schweizreisen des Württ. Gemeindetags mit der dort praktizierten direkten Demokratie gemacht hatte (und denen er ein Buch gewidmet hat).

Zwei Problembereiche standen im Zentrum seiner ersten Amtszeit. Zum einen verfügte die politische Gemeinde über kein immobiles Vermögen bei einem gleichzeitig anwachsenden Investitionsbedarf. Zum anderen

wurde die Selbständigkeit der Kommune durch das stetig expandierende Stuttgart akut bedroht. Um dieser Gefahr des Verlusts der Autonomie entgegenzuwirken, war es nicht zuletzt Thrum, der die Stadterhebung Korn-
tals betrieb, die 1958 Wirklichkeit wurde.

Mit einem Problem besonderer Art sah sich die Gemeinde konfrontiert, als die Stadt Stuttgart am Westrand der Korntaler Markung ein großangelegtes Industriegebiet errichten wollte. Belästigungen durch Luftverunreinigung, negative klimatische und strukturelle Folgen kündigten sich an und nicht zuletzt drohte Korntal durch die wohnungs- und verkehrsmäßigen Auswirkungen seinen Charakter als Wohn- und Schulstadt zu verlieren. In einem "Schwarzbuch" wehrte sich Korntal gegen den Stuttgarter Plan. Eine Entschließung zum Schutz der Gemeinde unterzeichneten 3310 Korntaler Bürgerinnen und Bürger, das waren fast 77% aller Wahlberechtigten. Es dauerte mehr als ein Jahrzehnt, bis nach langwierigen Verhandlungen im Jahre 1968 eine für beide Seiten befriedigende vertragliche Beilegung des Streits möglich wurde. Im Kampf David gegen Goliath hatte der Kleinere Punktvorteile errungen und Thrum persönlich einen Achtungserfolg erzielt.

Großprojekte aus Werner Thrums Amtszeit waren neben dem Rathausneubau von 1961 auf dem Platz des einsturzgefährdeten Töchterinstituts, zwei Schulbauten: der Bau des Gymnasiums 1958 und der Teichwiesenschule mit Schulturnhalle und Schwimmbad 1968.

Mitte der fünfziger Jahre war die Schulraumnot angesichts ständig steigender Schülerzahlen zu einem drängenden Problem geworden. Am 21. März 1955 wurde in Korntal aus diesem Grund der Schulverband Korntal gegründet, in dem sich die politische Gemeinde und die Ev. Brüdergemeinde als Träger des Gymnasiums und des Mädchenprogymnasiums zusammenschlossen. So konnte die finanzielle Last des Gymnasium-Neubaus von 1958 gestemmt werden. Auch im Bereich der Volks- und Mittelschule war bereits im Mehrjahresprogramm von 1958 ein Neubau im

Gebiet Teichwiesen vorgesehen. Einhergehend mit diesen Planungen ging im März 1960 ein städtebaulicher Ideenwettbewerb zur Korntaler Stadtmitte, in dem einhellig ein Grünzug von der Alten Halde bis zur Zuffenhauer Straße propagiert wurde. Darin eingebettet sollte das neue Schulzentrum in den Teichwiesen entstehen, „das durch seinen Gartenstadtcharakter der Mittelpunkt der nach außen wachsenden Gemeinde werden und gleichzeitig beispielgebend wirken könne für eine Aufgabe, die für viele Städte aktuell sein sollte: ihrer Stadt ein neues Herzstück zu schaffen“ (zitiert aus „Korntal 1957-1960“, S.26). Im Jahre 1968 wurde schließlich die Teichwiesenschule mit Schulturnhalle und Schwimmbad fertig gestellt. Es war mit seinen modernen und zukunftsweisenden Gebäuden das bis dahin größte Bauprojekt der Stadt.

Die Städtepartnerschaft mit Mirande und in der Folge mit Tubize war Bürgermeister Werner Thrum ein besonderes und persönliches Anliegen. Sie fiel in eine Zeit, als die deutsch-französische Freundschaft noch Aufgabe und nicht selbstverständliche Realität war wie heute. Korntal war damals die erste Ortschaft im Landkreis Leonberg, die eine Städtepartnerschaft anknüpfte. Die Grundlagen hierfür wurden von Thrum bereits im Jahre 1960 gelegt. Die Verschwisterungsfeierlichkeiten mit Mirande fanden im Jahr 1964 statt, Tubize folgte schließlich im Jahr 1966.

Werner Thrum brachte seine Kompetenz nicht nur als Bürgermeister der Stadt Korntal ein sondern hatte darüber hinaus in wichtigen Gremien Funktionen inne:

So war er von 1962 bis zur Pension 1975 Präsident des Württ. Gemeindetages (heute -seit 1973- Gemeindetag Baden-Württemberg), darüber hinaus war er

Vorsitzender des Verwaltungsrats und Verwaltungsausschusses des württ. Kommunalen Versorgungsverbandes und Mitglied des Vorstandes des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes. Werner Thrum war Verbandsvorsitzender des Zweckverbandes Strohgäu-Wasserversorgung und bis zu

seinem Tod Kreistagsmitglied, außerdem Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und Mitglied des Präsidiums im Rat der Gemeinden Europas (Deutsche Sektion).

Im Jahr 1974 (11.11.) erhielt er für seine großen Verdienste als Kommunalpolitiker das Bundesverdienstkreuz und im Jahr 1974 (16.12.) die Ehrenbürgerwürde der Stadt Korntal.

Zur Persönlichkeit Werner Thrums möchte ich aus der Traueransprache, gehalten von Bürgermeister Walter Seiler, zitieren:

„Werner Thrum war, wie es sich für einen schwäbischen Bürgermeister gehört, ein eigenwilliger Mann. An Selbstbewusstsein fehlte es ihm ebenso wenig wie an Sachverstand, und seine kommunalpolitische Leidenschaft wurde nie von anderen Plänen oder weiteren politischen Zielen abgelenkt. Er hatte ein ausgeprägtes Gespür dafür, was seine Korntaler Bürger von ihm als Bürgermeister erwarteten.

Vom innersten Wesen her ein Mann der Unabhängigkeit, ein Demokrat aus Überzeugung, hat er sich mit Mut und Fleiß und einer außerordentlichen Sachkunde um Korntal und darüber hinaus um die Kommunalpolitik des ganzen Landes verdient gemacht. Er hat für die Entwicklung der Stadt entscheidende Impulse gesetzt und war im wahrsten Sinne des Wortes ein Vollblut-Kommunalpolitiker mit Weitsicht, Wagemut aber auch mit Augenmaß, Beharrlichkeit und hohem Maß an Durchsetzungsvermögen. Dabei hat er keine Auseinandersetzung gescheut, sei es mit der Regierung, dem Parlament oder dem großen Nachbarn.“

Soweit die Worte die Worte Walter Seilers.

Ich freue mich nun sehr, Sie lieber Herr Joachim Thrum, zu mir auf die Bühne zu bitten.